

Bei Zahnimplantaten kann guter Rat teuer sein

Für festsitzenden Zahnersatz muss bei hohen Ansprüchen auch etwas tiefer in die Tasche gegriffen werden

Ein festsitzenden Zahnersatz auf einem Implantat gibt es schon für rund 1000.-€. Allerdings kann man dafür auch weit mehr als das Doppelte ausgeben. Diese enormen Preisunterschiede sind auf den ersten Blick schwer nachvollziehbar. Beim genaueren Hinsehen werden die Gründe für die Differenz jedoch deutlich. Uwe Dreesen, Zahnarzt aus Worms und Gerd Zumbach, Zahntechnikermeister aus Dirmstein und Sachverständiger für Zahntechnik der Handwerkskammer Pfalz in Kaiserslautern, informieren über die Möglichkeiten der zahnfarbenen Krone anhand eines einfachen Beispiels.

Angenommen, jemand hat bei einem Unfall einen Schneidezahn verloren und geht schnellstmöglich zum Arzt. Zunächst stellt sich die Frage, ob die Zahnwurzel noch steht. Ist das der Fall, kann unter günstigen Bedingungen ein Stift im gereinigten Nervkanal befestigt werden, der dann die künstliche Krone hält. „Das würde rund 500 € kosten“, so Dreesen. Ist der komplette Zahn mit Wurzel heraus gefallen und ist dieser noch vorhanden, lässt er sich (in der Regel bei Jugendlichen) unter Umständen wieder einpflanzen. Ist dies nicht möglich, hat man die Möglichkeit die Beiden angrenzenden (oft kariesfreien und gesunden) Nachbarzähne zu beschleifen und mit einer Brücke zu versorgen. Alternativ

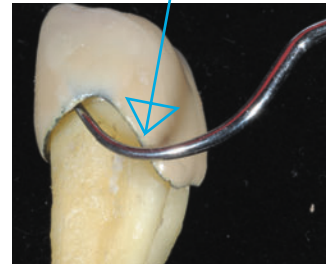
kann aber – wenn der Patient keine Entzündungen im Mund hat und nicht andere Umstände dagegen sprechen – nach ausführlicher Beratung und Untersuchung ein Sofortimplantat gesetzt werden.

Preis richtet sich nach Ansprüchen

„Der Preis richtet sich nach den anatomischen Gegebenheiten und den Ansprüchen des Patienten“, erläutert Dreesen. Er liege komplett, einschließlich prothetischem Aufbau und Arbeitszeit, bei 1500.- bis 2300.-€. Der Zahnarzt empfiehlt als Halterung für den künstlichen Zahn die etwas teureren zweiseitigen Implantate (je nach Qualität der Verarbeitung zwischen 150.- und 600.- €) aus Zahnwurzelersatz und dort hineinschraubbarem Pfosten. Damit lasse sich die Zahnstellung individuell variieren, sagt er. Die darauf gesetzte provisorische Prothese wird nach der vollständigen Einheilung des Implantats, meist nach drei bis sechs Monaten, durch die bleibende Zahnkrone ersetzt. Die endgültige Krone besteht in ihrer einfachsten Variante (Kassenregelversorgung) aus einer silberfarbenen Kobalt-Chrom-Molibdän-Legierung mit einer einseitigen Verblendung und kostet rund 300.- €. Optisch deutlich zu verbessern ist dieses Standardprodukt laut Zumbach durch eine Rundum-Verblendung für einen Aufpreis von ungefähr 50.- bis 70.- €.

Problematisch sei bei dieser Regelversorgung, dass der Techniker aus dem Material kaum eine ebenso exakte passende Krone herstellen könne wie aus einem Edelmetall oder Ke-

ramik. Nachteil dieser Version ist, dass das unter der Verblendung liegende Metall nach einiger Zeit als dunkler Rand direkt über dem Zahnfleisch in Erscheinung tritt. „Beim Brennen der



Keramikkrone im Ofen oxidiert das Metall und das schimmert irgendwann durch“, erläutert Zumbach. „Ist die Krone nur eine Winzigkeit zu kurz oder zu lang, das heißt, stimmt der Randschluss zum Zahnstumpf oder Implantat nicht 100-prozentig, entsteht ein Nest für Bakterien“, gibt der Fachmann zu bedenken. Alternativ kann man sich für eine Edelmetallkrone entscheiden. „Da Gold nicht billig ist, gibt es die Möglichkeit, daraus nur einen etwa 0,5 Millimeter dünnen Pfosten-Überzug zu machen, eine sogenannte Galvanokrone, die mit einer entsprechend dickeren Schicht Keramik ummantelt wird“, sagt er. Die schönste und ästhetischste Lösung ist eine Zahnkrone ganz aus Keramik, erläutert Dreesen. Diese besteht aus einem Kern aus Zirkonoxid, der dann individuell mit Zahnkeramik verblendet wird. Da kann kein Kronenrand dunkel durchschimmern, weil der Kern selbst zahnfarben weiß ist.

Auf die Farbe achten

Von einer Kunststoffverblendung, die ja nicht gebrannt werden müsse, sei bei einem festsitzenden Zahnersatz ab-



Das Team der Zahnarztpraxis Dr. Dreesen

zuraten. „Kunststoff hat eine Neigung zu Verfärbungen und stärkerer Plaquebildung“, weiß Dreesen. Ästhetisch einwandfrei ist die oben genannte Vollkeramikkrone. Allerdings muss der Pfostenüberzug aus dem sehr harten und spröden Material mindestens 0,5 Millimeter stark sein. Da der darüber gezogene Mantel, aus dem der künstliche Zahn geformt wird, eine bestimmte Wandstärke nicht unterschreiten darf und auch der Pfosten aus Gründen der Stabilität nicht zu dünn sein sollte, kann eine Vollkeramikkrone nicht in jedem Fall verwendet werden. Egal, ob die ganze Prothese oder lediglich die Verblendung zahnfarben sein soll – bei der Wahl der Farbe sollte man sich in jedem Fall viel Zeit nehmen, meint Zumbach. Es gibt 16 Standard-Farbmuster, die von den gesetzlichen Krankenkassen bezuschusst werden, „aber darunter ist selten eines, das wirklich passt“, sagt er. Erst durch individuelle Schattierungen und Schichtungen könne verhindert werden, dass die Krone später „wie

tot“ wirkt und als Zahnersatz sichtbar bleibt. Grundlage für die Ermittlung der richtigen Komposition seien digitale Farbanalysen natürlicher Zähne der Patienten. Laut Zumbach sind rund 43000 Farbkombinationen denkbar. Und



da sind sich Dreesen und Zumbach einig, dies funktioniert nur, wenn beide, Zahnarzt und Zahntechniker, in räumlicher Nähe zueinander sind und „Hand-in-Hand“ arbeiten. Aus diesem Grunde lehnt Dreesen, der schon Erfahrungen mit Auslandszahnersatz gesammelt hat, die Zusammenarbeit mit ausländischen Laboratorien ab. „Man muss über solche große Distanzen immer mit Kompromissen leben, die der Qualität nicht gerade zu gute kommen“, so Dreesen.

Schöne und gesunde Zähne

Schöne und gesunde Zähne stehen hoch im Kurs – und das nicht nur in Hollywood. Auch die Deutschen legen sehr viel Wert auf ein strahlendes Lächeln. Konsequente Zahnpflege ist dabei unumgänglich. Bei vielen Verbrauchern gehört die Verwendung von Zahnpflegekaugummi als Ergänzung zum Zähneputzen zum festen Bestandteil des Tagesablaufs. Wrigley hat den Trend früh erkannt und mit

der Marke Wrigley's Extra im Jahr 1992 den ersten Zahnpflegekaugummi in Deutschland eingeführt.

Heute ist das Zahnpflegeprodukt sogar die bedeutendste Kaugummimärke Deutschlands und so beliebt, dass sie von dem renommierten Fachmedium „Lebensmittel Zeitung“ (LZ) zur „Top-Marke 2008“ in der Kategorie Kaugummi, Kaubonbon und Kaustreifen gekürt wurde. Die Kri-

terien für die Auszeichnung, wurden von der LZ in Kooperation mit der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK), Nürnberg, erarbeitet. Insgesamt wurden 20.000 Haushalte und 5.000 Individualkonsumenten zu ihren Konsumgewohnheiten bezüglich der hundert bedeutendsten Warengruppen befragt. Nähere Informationen zu Wrigley's Extra finden sich unter www.wrigleys-extra.de im Internet.

(News-Reporter.NET/SV)

